

Arndt, Ernst Moritz: Elegie (1814)

1 Bist du es, Traum der Jugend mit all deinen lieblichen Blüten,
2 All deiner sprossenden Lust, all deiner Hoffnungen Glanz?
3 Führst du mit Wehmut zurück im Schleier schimmernder Nächte
4 Holde Gestalten, die längst bei den Entschlafenen ruhn?
5 Ach! oft schwirret dein Laut süßtönend in goldene Saiten.
6 Mir, von Tränen genetzt, weigert die Laute den Klang,
7 Und es zittert die Hand, die Arme spreiten Umarmung
8 Aus, doch die weichende Luft nimmt ihre Schatten zurück.
9 Nein, ein grünendes Grab, von späteren Rasen gewölbet,
10 Späteren Tränen benetzt, sendet den liebenden Geist.
11 Ja, du bist es, du Weib, das mich geboren, du kühnes,
12 Hohes und mutiges Herz, welches mich liebend umschwebt.
13 Mächtiger fühle ich mich, zu ringen mit Schwert und mit Leier,
14 Für das Vaterland frisch nehm' ich den blutigen Tod,
15 Für die Tugend, das Märchen der Schnöden, männlicher duldend
16 Wandl' ich mutig den Pfad, welcher zu Himmlischen führt.
17 Solches wehet von dir und strömet aus heiliger Nähe,
18 Was du dem Knaben oft, öfter dem Jüngling gelehrt.

19 Herrliches Weib, wo ist dein Leben nach der Verwandlung,
20 Welche, Tod genannt, frischeres Leben verjüngt?
21 Bist du die Stimme der Nacht, der Klang sehnsüchtigen Lenzes,
22 Philomele, die sonst oft um den Schlaf dich betrog?
23 Bist du der Blumen, der Nachtviolen, der züchtigen Veilchen,
24 Deren Gespielin du oft warst in einsamer Nacht?
25 Oder der zärtliche Geist des Lüftchens, der, sanft durch die Blätter
26 Rieselnd, Demut und Ernst haucht in die lauschende Brust?
27 Bist du des Abendrots, der leuchtenden Flamme des Morgens
28 Ein lebendiger Teil, heiligsten Lebens ein Teil?
29 O du hubest mich oft, den lallenden Knaben, zum Lichte,
30 Zu den Göttern hinauf, segnend und betend zugleich,
31 Hingst mit sehndem Blick demütig hoffender Liebe,
32 Schauend ins tiefe Blau, selig am Sternenglanz.

- 33 Wo du auch bist und was du auch bist, dich ehren nicht Tränen,
34 Nein, ein männliches Herz, nein, ein rüstiger Lauf.
35 Gib dem Brennenden denn die heilige Weihe, daß oben
36 Bei den Himmlischen einst Licht sich vereine dem Licht.

(Textopus: Elegie. Abgerufen am 07.09.2025 von <https://www.textopus.de/poems/59515>)